

## sterbende Jesus.

Ein

## D r a t o r i u m;

in Musik gesetzt von Rosetti, aufgeführt in  
der Charwoche im Liebhaber-Konzert

zu

Grätz im Jahre 1793.

# Haupt = Singstimmen.

---

Jesus.

Maria.

Johannes.

Joseph von Arimathia.

---

B II



D 16. IV. 1951. / 371



## Chöre von Engeln.

**E**r kömmt zu bluten  
Auf Golgata:  
Jesus, — heilig und hehr!  
Werft die Kronen nieder  
Am Altar des Bund's!

Erwürgt wird das Lamm  
Für die Sünder!  
Hell wie das Blut  
Des Morgenroths  
Wird strahlen des Heiligen Blut.

Hängt gleich in die Nacht hin sein Haupt,  
Rufen wird er, Triumph!  
Triumph in das Graun der Verwefung,  
Triumph, und Labfal und Trost!

Sey geweiht zu des Sohnes Tod,  
Du Hügel im Thal der Nacht.  
Im Namen deß,  
Der seyn wird, war und ist!

# Johannes.

## Rezitativ.

Wohin verfolgt die Unruh mich  
In dieser grauenvollen Nacht? —  
Wer beut die Hand zur Rettung mir?  
Erbarm dich meiner, Gott! —  
Mit mehr als Bruderliebe hing mein Herz an ihm.  
Er war der heiligste, den je die Erde sah;  
Und muß er sterben in der Bürger Hand?  
O, daß ihr Herz es fühlt! — Umsonst!

## Chor.

„Ans Kreuz mit ihm! Ans Kreuz mit ihm!“

## Rezitativ.

So stürmt 's hinauf zum Richterstuhl.  
Und muß er sterben? Kann kein Richter ihn —  
Kein Retter ihn vom Tod befreyn? —  
Er war doch ohne Schuld,  
An Mitleid reich, an jeder Tugend groß. —  
Wird auch die Unschuld hier verdammt? —  
Doch wie? Pilatus selbst bemüht,  
Voll Eifer, sich, den Edlen zu befreyn,  
Und sucht in kalter Mörder Brust  
Den Funken Mitleids aufzuglühn.  
Umsonst! — Entsetzen wüthet rings umher:

Chor.

Chor.

„Sein Blut komm über uns und unsre Kin-  
der!“ —

Rezitativ.

Ha, welcher Wahnsinn rast in eurer Brust?  
Sah't ihr den Gang des Edlen nie,  
Wie jeder Tritt von Segen trof?  
Mit welcher Weisheit labt' er uns!  
So labt den müden Wanderer  
Der Quelle Silberfluth.  
Die Erde war mit Nacht umhüllt,  
Sein Blick entwölkte überall  
Die Finsterniß, — und überall ward Licht.

Arie.

So steigt nach Ungewittern.  
Die Sonn' herauf in voller Pracht,  
Und theilt in zahlenlosen Funken  
Den Segen Gottes aus.  
Es schweigt der Sturm der Mitternacht,  
Die Wolken fliehn, es zittern  
Nicht Berg' nicht Wälder mehr.  
Das stille Thal von Regen trunken  
Lacht ihr entgegen seinen Dank.

# Jesus und Maria.

## Rezitativ.

Maria. Schon steht das Kreuz auf Golgata,  
 Und der im Himmel rettet nicht,  
 Und auf der Erd' ist Rettung auch umsonst!  
 Sie reißen schnaubend ihn zum Kreuz;  
 O, Welch ein Anblick, zwischen Erd'  
 Und Himmel aufgeheult, der Erd'  
 Und Himmel werden hieß!

Es strömt sein Blut. und all der süsse Trost,  
 Mit dem ich ihn gebahr, verlischt! —

O Sohn!

Jesus, Meine Mutter, sieh, das ist dein  
 Sohn,  
 Und Jüngling, dieß sey deine Mutter,

## Chor.

Preis und Dank! Auch noch im Tod  
 Sorgt er liebreich für die Seinen!  
 Alle Thränen, die sie weinen,  
 Stillt er gnädig. Er ist Gott!  
 Wenn ein Unglück sie bedroht,  
 Seine Güte, sein Erbarmen  
 Ist ein starker Fels den Armen,  
 Und ein Schild für jede Noth.

# Johannes.

## Rezitativ.

Woher die küßre Mitternacht  
 In Gottes Schrecken eingehüllt? —  
 Kein Laut der Schöpfung? — Alles still  
 Und bang, und bebend rings umher?  
 Wo bleibst du, Gottes Sonne, du?  
 So sah ich nie auf Labors Höhn.  
 So blutig roth, dein Antlitz nie!  
 Und immer dunkler wird's auf Golgata!  
 Von Ferne braußt Gewitterstumm,  
 Und jagt den Donner vor sich her;  
 Die Berge taumeln,

# Jesus.

## Rezitativ.

Mein Gott! Mein Gott! warum  
 Verlassen auch von dir in dieser Todesnoth? —  
 Die Zunge lechzt vor Durst, — Nach Rettung  
 nicht. —  
 Ich trank den Kelch für mich von Ewigkeit  
 gefüllt. —  
 — Es ist vollbracht! —  
 In deine Hand empfahl' ich Vater meinen Geist.

## Choral.

Kniet nieder, und dankt!  
 Auf seines Todes Altare  
 Ruht noch sein heiliger Leichnam.  
 Allein vollendet ist das Opfer  
 Der Ewigkeit.

## Chor.

Der Vorhang im Tempel zerriß  
 Von oben bis unten aus;  
 Die Erde bebte: die Felsen zerrissen;  
 Die Gräber thaten sich auf,  
 Und es erstanden viele Leiber  
 Der Heiligen, die da schliefen.

## Maria.

### Rezitativ.

Wohin, wo flieh ich hin? — Dort bebte  
 Der Fels, hier bebte der Abgrund unter mir,  
 Und überall wälzt sich der Tod  
 Aus glühenden Strömmen herab! —  
 Weint, ihr Himmel, weint in meinen Schmerz!  
 Traur, o Erde! Dir nur schlug sein Herz  
 Voller Lieb' und Gnade zu.  
 Traure, Erde, traure du! —  
 Und nun, was weil ich noch am Kreuz?  
 Für mich ist jeder Trost dahin;

Für mich die ganze Schöpfung tobt.  
Du, stille Hütte, tu.  
Der Frommen Wohnplatz, nimm mich auf!  
Dort sey die Einsamkeit mein Trost,  
Bis dieser Staub zum Grabe sinkt.

Arie.

Wenn dann einst, der Thränen müde,  
Dieses Auge bricht,  
O, dann sey dein Tod am Kreuze  
Meine Zuversicht.  
Leite mich mit treuer Hand,  
Wenn ich zittre, wenn ich zage,  
An dem letzten meiner Tage  
In dein Vaterland!

Maria und Johannes.

Rezitativ.

Maria. Hier saß er oft, hier, wo so oft  
sein Mund  
Von Himmelsweisheit überfloß!  
Mein Sohn! Ach, nun mein Sohn nicht mehr.

Johannes. O, warum säumt in deiner  
Hand der Donner? Gott!  
Warum zerschmetterte dein Blitz  
Die Feinde nicht in Staub,  
Als sich das Kreuz zum Himmel hub, und Blut,  
Blut über seine Wangen tropf?

Aria.

## Arie.

Maria. Weh mir Armen! Was ich fühle,  
Was ich leide, weißt nur du!  
Ist Vollendung nicht am Ziele,  
Nicht im Thal des Todes Ruh?

Unter Thränen blühen die Saaten  
Der Unsterblichkeit,  
Was wir gutes Thaten  
Lohnt die Ewigkeit.

Weh mir Armen &c.

## Rezitativ.

Johannes. Laß ab! Dein Schmerz zerreißt  
mir tausendfach

Die Jammervolle Brust.

Er hat nun Ruh, die ihm die Welt nicht gab;  
Er liebte sie, wie du ihn, Mutter, liebst;  
Allein die Welt, sie liebt' ihn nicht.  
Er hat nun Ruh. —

Ich hoff! ich hoff es ganz zu Gott,  
In ihm, und durch ihn werden wir nun bald  
Die Ruh des Himmels sehn.

## Chor.

Seelig sind von nun an alle, die in dem Herrn  
sterben; sie werden von ihrer Arbeit ruhn:  
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Re-

## Rezitativ.

Eine Stimme.

Einst schlief er sanft in stiller Nacht,  
Von grosser Arbeit matt,  
Auf weichem Moos, am kühlen Zederbaum,  
Vom Duft der Blumen leis umwallt.  
Nun weht umsonst der West ihm zu:  
Ihm beut umsonst die Zeder ihren Arm,  
Die Blumen ihren Balsamkelch.  
Er schläft; ihm hat der Tod mit kalter Hand  
Auf Millionen Siege stolz  
Den Kelch der Bitterkeit gereicht.

Chor.

Doch der Sieger ist schon nah,  
Auf der Morgenröthe Flügel;  
Jauchzt dem Herrn der Herrlichkeit.

Jesus Christus geht voran,  
Er bricht die hohe Bahn  
Durch des Grabes Dunkelheit  
Hinauf zur Ewigkeit.

## Joseph von Arimathia.

Rezitativ.

Es ist geschehn!  
D, daß ich schon gestorben wär',

Und

Und läge neben ihm!  
Begraben, ach, von eines Menschen Hand.  
Er, der die Erde nur berührt,  
So bebet sie,  
Die Berge schilt, so rauchen sie.  
Nun liegt er todt, und diese Krone war sein  
Schmuck!  
Die Fürsten dieser Welt umkränzt ein Diadem,  
Ihn eine Dornenkron. Doch bald wird diese  
Schmach  
Im Schimmer seiner Herrlichkeit entfliehn.

Arie.

Weine, königliche Blume,  
Werth in Gottes Heiligthume  
Unverweslicher zu blühen!  
Weine mit des Thaues Thränen,  
Daß den Heiland zu verhöhn  
Eines Sünders Hand  
Dich zur Krone wand.

Rezitatif.

Zwey Stimmen.

Erste Stimme. O, laßt mich sie noch  
einmal sehn!

Zwar blutet heißer mir mein Herz;  
Doch laßt mich! Ach sie glänzt  
In ihrem Blut viel herrlicher,

Als selbst die Krone, die der Seraph trägt;  
Denn der sie trug war Gott.

Zweyte Stimme. Auch da sein Blut die  
Erde trank,

Noch Gott!

Da alle Qual der Welt  
Auf seinen Schultern lag,  
Noch Gott.

### Choral.

Zwischen Hoffnung, Angst und Wehen  
Schwankte dieses Leben  
Ungewissen Freuden zu;  
Eiß ist nun des Todes Brauen:  
Durch die Nacht des Grabes schauen  
Wird der Schöpfer unsrer Ruh.

### Rezitativ.

Eine Stimme.

Hemmt nun die Flut der Thränen! Gottes  
Trost sey euer Stab!

Wie bald verfließt der Stromm der Zeit  
Zum uferlosen Meer;  
Dann liegen wir begraben auch,  
Und schlafen sanft in kühler Dunkelheit  
Den grossen Tag erwartend, wo  
Die Saat zur Auferstehung reift.

Duet.

## Duet.

Erste Stimme. Tief anbetend hier im  
Staub

Dankt dir, Jesus, unser Glaube  
Sicher der Unsterblichkeit.

Zweyte Stimme. Durch die Sünde tief  
gesunken,

Von dem Reiz der Erde trunken,  
War der Mensch durch sie entweiht.

Beide Stimmen. Gott sah unser Elend an.

Erste Stimme. Jesus kam vom Himmel  
nieder.

Lehrte Wahrheit seine Brüder,  
Und verwarf die Sünder nicht.

Zweyte Stimme. Trost am Grabe, Ruh  
im Leben,

Hat uns Jesus nun gegeben,  
Und Erbarmung vor Gericht.

Beide Stimmen. Nimm den Dank der  
Thränen an.

## Rezitatif.

Eine Stimme.

So bebet nicht, wenn auch der Feinde Wuth  
Nachgierig uns verfolgt: Der Herr ist unser Gott;  
Und wenn die Welten in ihr Nichts  
Zusammen stürzten, bebet nicht!

## Schlußchor.

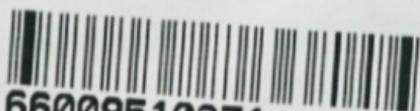
Frohlockt! Der Fromme steht, voll Zuversicht,  
Auf Gott in Zion fest, und Zions Säulen  
Erschüttert nichts; es mögen Fluten heulen,  
Und Berge sinken, Welten eilen,  
Gleich Funken, die der Sturm verweht;  
Ist Gott mit uns, bebt Zion nicht.

Dem Felsen gleich im tiefen Meer  
Sey unsre Zuversicht!  
Die Stürme toben um ihn her,  
Er wanket nicht.

Slovenska knjižnica

6K RA

B 2



66009510371

COBISS e

Mestna knjižnica Ljubljana

